

Auf Hindernisfahrt durch die Stadt

Barrieren auf Straßen und an Eingängen hat ein P-Seminar des Gymnasiums Roth getestet

VON CAROLA SCHERBEL

Berg und Tal und Bordsteinkanten: Mit der Barrierefreiheit ist es in Roth nicht allzu weit her. Das haben Schülerinnen und Schüler des Rother Gymnasiums herausgefunden, als sie im Rahmen eines P-Seminars die Straßen und Wege, Auf-, Ab- und Eingänge auf ihre Tauglichkeit für Menschen mit Behinderung testeten. Dem Stadtrat stellten die jungen Leute jetzt ihre Ergebnisse vor.

ROTH – Mit Hilfe von Rollstuhlpaten wie zum Beispiel Dr. Paul Rösch, dem Vorsitzenden des Rother Inklusionsnetzwerkes, und mit dem Geocache, einer Art GPS-Schnitzeljagd, sind die 15 Gymnasiasten den Rother Straßen zu Leibe gerückt. Aufgeteilt in sechs Bezirke hat sich die Stadt dabei in den meisten Fällen nicht sehr behindertenfreundlich gezeigt, wie die Schüler darlegten. Kopfsteinpflaster in der Innenstadt oder im Kellerweg, zu wenig abgesenkte Bordsteine in vielen Stadtteilen, unebene Rinn-

steine oder einfach zu steile Anstiege (etwa in der Bahnhofstraße und im Meckenloher Weg) und Treppen (wie an der Friedrich-Wambsganz-Straße) seien für Rollstuhlfahrer oft unüberwindbare Hindernisse, und wenn Mülltonnen auf dem Gehweg stehen, kommt ein Rollifahrer nicht vorbei.

Auch die Schulen seien nicht barrierefrei, so seien im Gymnasium die Physiksäle nur via Treppe zu erreichen, kritisierten die Schüler. Ebenso wie etliche Geschäfte in der Innenstadt, wie sie anhand von Fotos dokumentierten. Außerdem würden viele Ladenbesitzer kein oder wenig Verständnis für die Nöte von Menschen mit Behinderung zeigen. Die jungen Leute berichteten, dass sie mit ihren Vorschlägen für kleine Umbaulösungen oder (aufstellbare) Rampen zu den Eingängen mehrfach auf Ablehnung gestoßen seien.

Wenige rollstuhltaugliche Toiletten gebe es in Roth, die beiden öffentlichen WCs in den Rothmühlpassagen seien nur zu den Öffnungszeiten zugänglich.

Auch viele Arztpraxen in Roth sind, so berichtete die Projektleiterin der Schülergruppe Sarah Jung, nach der „Schnitzeljagd“ der Gymnasiasten, nicht im Erdgeschoss beziehungsweise nur über Treppen zu erreichen.

Bürgermeister Ralph Edelhäuser bedankte sich bei den Schülern für die Arbeit, die sie sich mit der Erkundung der Stadt gemacht haben, und forderte: „Dieser Prozess muss in den Köpfen ankommen, und wir als Stadt wollen das zügig angehen.“ Auch der Sitzungssaal im Schloss, wo man gerade tagte, sei übrigens nur über die Treppe zu erreichen. „Ein Aufzug wird kommen“, versprach der Bürgermeister, kündigte aber auch an, dass „der dann auch finanziert werden muss“.

Auf Anregung von Jochen Gürtler (CSU) sollen die Ergebnisse des P-Seminars auch an die Werbegemeinschaften und Gewerbetreibenden in der Stadt verteilt werden.

Welche Praxen in Roth barrierefrei erreichbar sind, darüber informiert übrigens das Inklusionsnetzwerk unter www.rhink.de